



# TERRA.trail 5: Wiehengebirge zwischen Preußisch Oldendorf & Lübbecke

regionale Radtour



Limberg - © Touristik-Preußisch Oldendorf



## Tourdaten:

schwer  
Schwierigkeit

64,6 km  
Distanz

5 h 45 min  
Dauer

1243 m  
Höhenmeter  
(aufsteigend)

1245 m  
Höhenmeter  
(absteigend)

273 m  
Höchster Punkt

49 m  
Niedrigster Punkt

## Empfohlene Jahreszeiten:

JAN	FEB	MRZ	APR	MAI	JUN
JUL	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ

**Vom Wiehengebirge sagen einige, es trage diesen Namen weil es, salopp gesagt, nur "wie 'n Gebirge" aussähe. Der TERRA-trail Nr. 5 dürfte jeden davon überzeugen, dass dieser Höhenzug, auch wenn er nicht weit über die 300 Meter über NN. hinauskommt, seinen Namen völlig zu Recht trägt. Dementsprechend eignet sich die Tour vor allem für diejenigen, die sich auch sportlich betätigen wollen und keine Angst vor steilen Bergen haben.**

Los geht es am Bahnhof von Bad Holzhausen, Heilbad am Wiehengebirge. Die erste Station unseres Trails außerhalb des Ortes ist die Burgruine auf dem Limberg. Der Wohnturm dieser Burg ist mit seinen teilweise vier Meter dicken Wänden noch vergleichsweise gut erhalten. Er wurde vermutlich im 12. Jhdt. errichtet. Ebenfalls

## Bewertungen:

★★★★☆ Panorama  
★★★★★ Kondition

## Adresse:

32361 Preußisch Oldendorf

## Autor:

Mühlenkreis Minden-Lübbecke  
muehlenkreis@minden-luebbecke.de

## Organisation:

Teutoburger Wald Tourismus  
<http://www.teutoburgerwald.de/>



QR-Code scannen und diese Seite offline speichern, mit Freunden teilen und mehr.

<https://s.et4.de/CFQBd>

Quelle: destination.one

ID: t\_100233864

Zuletzt geändert am 17.06.2024, 13:12

noch intakt ist der tiefe Burggraben und ein Teil des Tores, durch das man in die Vorburg gelangte.

Dicht unterhalb des Gebirgskamms folgen wir einem Waldweg westwärts und kommen schließlich zum Wiehenturm, einer hölzernen Aussichtsplattform, von der wir den Wald von oben anschauen können. Von hier wird sichtbar, dass wir uns ganz unbemerkt auf einen Nebenkamm des Wiehengebirges, nämlich die "Egge" verirrt haben. Bei der Abfahrt vom Wiehenturm bitte an der Landstraße aufpassen: Auf der gegenüberliegenden Seite führt ein schmaler Pfad spitzwinklig zur Straße den Hang hinunter. Ungeübte Fahrer schieben lieber ein kleines Stück.

Nicht Radfahrer, sondern Bergleute sah man noch im vorigen Jahrhundert im nun folgenden Waldstück. Sie arbeiteten für die Zeche Amalia, in der von 1782 bis 1921 mit häufigen Unterbrechungen ein schwarzes Gestein abgebaut wurde, das man lange für Kohle hielt. Den Geologen kam diese Kohle von Anfang an "spanisch" vor, denn sie war nicht als "Flöz", also gleichmäßige Schicht zwischen anderen Gesteinsarten anzutreffen, sondern ziemlich unaufgeräumt in Spalten und Klüften. Erst 1980 lüftete der Geologe Joachim Koch das Geheimnis der Kohle von Preußisch Oldendorf: "Impsonit" nennt man ein Material, das bei großer Hitzeeinwirkung aus Erdöl entsteht. Und genau das wurde hier über so lange Zeit mühsam abgebaut. Spuren des Bergbaus sind nur wenige zu finden.

Über einen Waldweg (hier Achtung bei Regen!) geht es hinunter nach Preußisch Oldendorf. Bevor wir den Weg verlassen, passieren wir am Linkenberg ein inzwischen recht zugewachsenens Steinbruchgelände mit imposanten Felswänden, die viel über die geologische Geschichte erzählen.

Vorbei an einer ehemaligen Ziegelei geht es hinunter an den Nordrand von Preußisch Oldendorf. Wir überqueren die Bahn und die B 65 und kommen im flachen Wiehengebirgsvorland an. Die nächsten 11 Kilometer radeln wir gemütlich durch die Ebene. Es geht durch Offelten, Bruchflage, Eikel und Auf der Horst. Schließlich kommen wir am malerischen Gut Stockhausen vorbei, einem mittelalterlichen Rittergut, das sich in Privatbesitz befindet und daher leider nicht besichtigt werden kann. Aber die Außenansicht ist auch schon beeindruckend.

Das nächste Stück führt uns vor Augen, wie krass menschliche Aktivitäten eine Landschaft verändern können. Ein Naturraum - zwei Gesichter. Die Kreisstraße führt uns mitten durch das Lübbecke Industriegebiet und nur wenige Kilometer später landen wir direkt im Naturschutzgebiet Nettelstedter Moor. Hier hat man eine Landschaft erhalten, die vor einigen hundert Jahren noch riesige Flächen prägte.

An der B 65 werfen wir noch einen genauen Blick auf die Königsmühle Eilhausen - das ist sozusagen "Pflichtprogramm", da wir uns ja im Mühlenkreis Minden-Lübbecke bewegen. Die Mühle wurde 1748 zunächst als "Erdholländer" errichtet. Um 1900 herum mauerte man den oberen Teil aus Ziegelsteinen auf und so entstand ein "Galerieholländer".

In einer scharfen Linkskurve sehen wir rechts etwas abseits der Straße ein kleines Naturstein-Bauwerk, das einen etwas verwahrlosten Eindruck macht. Es ist ein alter Kalkbrennofen, der 1945 errichtet wurde. Sechs bis Acht Mann arbeiteten hier bis in die 1950er Jahre und stellten Branntkalk, zu nutzen für Bauzwecke und als Dünger her.

Schon wenig später biegen wir rechts in einen Schotterweg ein. Er führt an einem Zaun entlang, hinter dem sich ein großer Steinbruch auftut. Wer hier einen Blick zurück riskiert, der sieht am Ende des Abbaus sehr schön die schräg gestellten Gesteinsschichten, die hier zur Produktion von Straßenschotter abgebaut wurden. Auf verschlungenen Waldwegen geht es am Nordrand des Höhenzuges entlang, bis wir schließlich nach einem recht zähen Anstieg am Tuddental auf einer Höhe von 230 Metern ü. NN. den Kamm überqueren. Anschließend haben wir uns zweifellos eine Erholungsphase verdient.

Nach der Ortsdurchquerung Hüllhorst fahren wir auf dem "Gartenweg" oberhalb des Nchtigallentals entlang. dort, wo wir rechts in das Tal einbiegen, weist ein Schild zum Schwefelbad Luschmühle. Bis vor wenigen Jahren läutete unten im Tal jeden Tag pünktlich um 14 Uhr eine Glocke, die zum Bad rief. Dann

wurde das Wasser aus einer Schwefelquelle auf angenehme Temperaturen gebracht und jedermann durfte im streng riechenden Wasser seine großen und kleinen Zipperlein bekämpfen. Bereits seit 1772 ist die Quelle bekannt und gilt als eine der stärksten Schwefelquellen Nordrhein-Westfalens. Die Zukunft des Bades ist allerdings ungewiss.

Wir folgen dem hübschen Tal wieder bachaufwärts und bekommen kurz bevor wir auf die Hauptstraße einbiegen noch die Gelegenheit, uns für die nächste Gebirgsüberquerung zu stärken. Die "Husenmühle" wurde vor einigen Jahren aufwändig renoviert und dient jetzt als Einkehrmöglichkeit mit historischem Hintergrund.

Langsam, ganz langsam nähern wir uns jetzt wieder dem Wiehengebirge, das sich etwas bedrohlich vor uns aufbaut. Westlich des knapp 320 Meter hohen Berges "Heidbrink" führt die Route hinauf auf den Kamm. Oben weisen Schilder zum "Reineberg". Gemeint ist aber wohl die ehemalige Burg Reineberg, die auf dieser Erhebung mitten im Wald einst als massive Anlage allen Angriffen trotzen sollte. Wer heute auf den Hügel kommt, kann sich nur mit Mühe vorstellen, wie es hier zur Blütezeit dieser Burganlage ausgesehen hat. Stattdessen steht hier jetzt eine hölzerne Sprungschanze, die vermutlich von Mountainbike-Artisten gebastelt wurde.

An der Nordseite des Berges geht es in großen Schleifen, auf breiten Waldwegen langsam bis in die Stadt Lübbecke. Hier lohnt es sich auf jeden Fall einen Absteher ins Zentrum zu machen. Lübbecke ist eine Mittelstadt, die im Krieg fast unversehrt blieb und damit eine schöne Bausubstanz aufweist. Am Südrand der Stadt passieren wir einen Stichweg zur traditionsreichen Brauerei Barre. - In der dort eingerichteten "Brauwelt" erfährt der Besucher alles über die Geschichte des Brauwesens und des Hauses Barre. - Die Bierproben sollte man sich im Zuge dieser Tour lieber sparen und ein anderes Mal wiederkommen. Jetzt führt der Weg nämlich an der Westflanke des 318 Meter hohen Wurzelbrinks steil zum Kamm hinauf. Es folgt eine kurze Abfahrt, diesmal bleiben wir aber etwas weiter oben am Südhang. Dementprechend kürzer fällt dann auch der nächste Anstieg aus, der uns zu einem Wanderparkplatz direkt an der Landstraße führt. Durch den Wald geht es weiter zur nächsten Burganlage: Optisch auf den ersten Blick wenig spektakulär, dafür historisch umso bedeutsamer ist die "Babilonie", um die sich zahlreiche Sagen ranken. Wer das Gelände erkunden möchte, muss zu Fuß umherstreifen. Vom Burgweg aus, den wir mit dem Rad nutzen, sehen wir nur einen Teil der Wallanlagen.

Im kleinen Ort Obermehnen biegen wir links ab und fahren am flachen Nordhang durch üppige Obstbaumwiesen. Die Bäume profitieren hier von den guten Böden, die in der letzten Eiszeit entstanden. Jetzt nähern wir uns dem Ende der Rundtour, Bad Holzhausen.

Wir ziehen Bilanz: Fünf Gebirgsquerungen auf 60 Kilometern sind schon eine Leistung. Und das zum größten Teil auf Waldwegen. Das können wir schon ein bisschen stolz sein und den Abend ganz entspannt und gemütlich ausklingen lassen. Vielleicht bei einem kühlen Blonden aus kristallklarem Gebirgsquellwasser.

### **Merkmale:**

#### **Informationen**

Einkehrmöglichkeit, Rundweg

### **Startpunkt:**

Preußisch-Oldendorf - Bad Holzhausen Bahnhof

### **Zielpunkt:**

Bad Holzhausen Zentrum

### **Wegbeschreibung:**

Die Tour verläuft vorwiegend auf Waldwegen. Einige steile Anstiege und Abfahrten sind zu bewältigen, so dass die Tour nur geübten Bikern mit entsprechender Ausrüstung empfohlen wird.

### **Sicherheitshinweise:**

Bitte achten Sie auf Wanderer und andere Verkehrsteilnehmer. Ein Helm macht Sinn!

### **Ausrüstung:**

Helm, verkehrssicheres Rad (kein Rennrad oder Rad ohne Gangschaltung), Verbandszeug, Handy.

### **Anfahrt:**

Mit dem PKW über BAB 30, Abfahrt Bünde, L557 nach Bad Holzhausen

### **Parken:**

Auf ausgewiesenen Parkflächen im Ortskern.

### **Öffentliche Verkehrsmittel:**

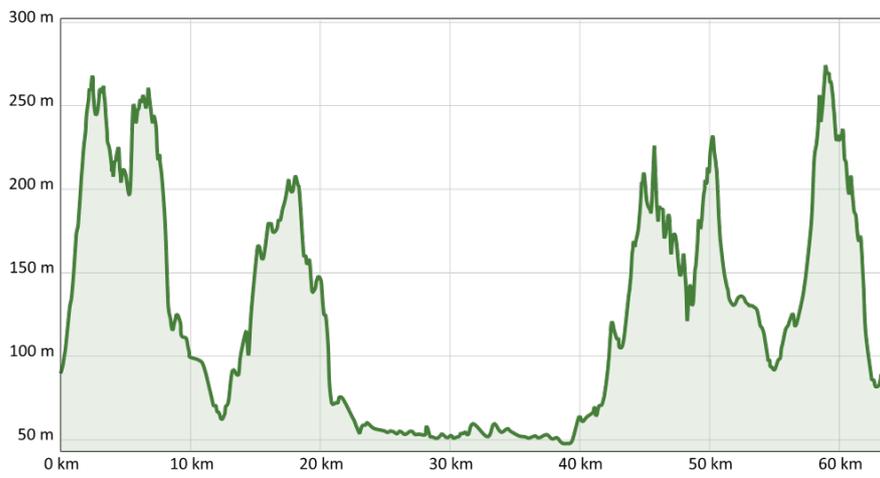
Mit der Bahn bis Pr.-Oldendorf, Bahnhofpunkt Bad Holzhausen.  
Immer wissen, was fährt: Die Schlaue Nummer für Bus und Bahn in NRW  
01803 504030 (Fahrplanauskünfte für 0,09€/Min aus dem deutschen Festnetz,  
Mobilfunk max. 0,42€/Min.)

### **Karte/Karten:**

Naturpark TERRA Vita; Karte mit vielen ergänzenden Informationen ISBN  
3-88926-805-6 (Tour 5) ISBN 3-88926-800-5 (Set)

### **Weitere Infos / Links:**

[www.naturpark-terravita.de](http://www.naturpark-terravita.de)



Bahnhof Bad Holzhausen - © Stadt Preußisch Oldendorf



Bahnsteig - © Stadt Preußisch Oldendorf



Stadt Preußisch Oldendorf



Die Eurobahn verkehrt zwischen Rahden - Bielefeld - Lemgo - © Stadt Preußisch Oldendorf



Eilhauser Königsmühle - © Mühlenkreis Minden-Lübbecke

